

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

120 (25.5.1899) II. Blatt

Ausgabe:
wöchentlich zwölf mal.
Abonnementpreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 60 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Voranzahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die 12spaltige Kolonelleiste
denen Raum für 20 Zeilen
Inserate 15 Pf., für aus-
wärtige Inserate 20 Pf.,
im Kleinzeile 60 Pf. Bei
größeren Aufträgen ent-
sprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützte Stellen
werden nicht ausbe-
halten und können nachträg-
liche Donationsprüche keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 120. II. Blatt.

Karlsruhe, Donnerstag, den 25. Mai

1 899

Deutsches Reich.

1. Kiel, 23. Mai. Mit dem Bau großer Schlachtschiffe, welche das Prädikat „erstklassig“ beanspruchen können, begann Deutschland nach einer Periode vollständigen Stillstandes im Bau moderner Panzerschiffe erst zu Anfang dieses Jahres wieder. Im Jahre 1891 liefen drei Schiffe der „Brandenburg“-Klasse, die noch heute den Kern unserer Schlachtflotte bildet, vom Stapel, nämlich „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“ und „Weissenburg“, denen im folgenden Jahre „Börth“ folgte. Darauf trat auf neue eine Pause von mehreren Jahren ein, denn erst im Jahre 1896 lief das Panzerschiff „Kaiser Friedrich III.“ — das erste einer neuen Reihe von Schlachtschiffen, wie der Kaiser damals jagte — vom Stapel. Im folgenden Jahre folgte „Kaiser Wilhelm II.“ und als drittes der Schiffe des verbesserten „Brandenburg“-Typus wird in kurzer Zeit der „Eras König Wilhelm“ zu Wasser gelassen werden. Nachdem der planmäßige Ausbau der deutschen Flotte jetzt gehindert und der Wert moderner Schlachtschiffe für die Kriegführung allgemein anerkannt worden ist, dürften jahrelange Pausen im Bau von Linienschiffen für immer vorbei sein. Die ersten durch das Flottengesetz geforderten, im vorigen Jahre bewilligten Linienschiffe „A“ und „B“ befinden sich bereits im Bau und in diesem Jahre soll, laut „N. N. Ztg.“, mit dem Bau von drei weiteren Linienschiffen begonnen werden. Da die Kraft eines Volkes zur See in erster Linie nach der Zahl und Größe seiner Linienschiffe gemessen wird, so muß gerade das lebhaftere Fortschreiten im Bau dieser Schiffe freudig begrüßt werden.

Ausland.

Italien.

Rom, 23. Mai. In dem nächsten Konsistorium, dessen Tag übrigens noch nicht bestimmt ist, sollen 11 Kardinäle ernannt werden, und den zwölften, Monsignore Francesco Della Volpe, seit 8 Jahren Major-domus des Papstes, will dieser, laut „Köln. Ztg.“, noch in pectore bewahren. Die für den Kurien-Ausewählen sind 6 Italiener: der Erzbischof von Turin Algotino Riboldi, der Erzbischof von Reggio-Calabria Gennaro Portanova, der Nuntius in Madrid und Erzbischof von Catania Giuseppe Fracica-Nava, der Titularpatriarch von Konstantinopel Gian-Battista Casali Del Drago, der Titularpatriarch von Antiochia Francesco Gassetta, der Titularbischof von Lepanto und Bischof des Sant'Uffizio Casimiro Gennari; 2 Franzosen: der Erzbischof von Toulouse Francois-Frederic Mathieu und der Generalprokurator der Prediger-Brüder Hyacinthe Marie Cormier; 1 Desterreicher: der Erzbischof von Görz Jakob Miffia; 1 Spanier: der Desfinitor des Kapuzinerordens José Bives da Alcanaras, und 1 Südamerikaner: der Erzbischof von Santiago del Chili Mariano Casanova.

Niederlande.

Amsterdam, 24. Mai. Die dieser Tage über London verbreiteten Gerüchte über englische Versuche, eine Verlobung der Königin Wilhelmine mit dem Prinzen Alexander von Tschurow zu bringen, beruhen, wie man der „Tägl. N.“ meldet, auf tatsächlicher Grundlage. Doch sei das Gelingen dieser kleinen Staatsintrigue höchst zweifelhaft.

Holland.

Haag, 23. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ meldet von hier: Außerorts laufen schlechte Nachrichten über die Friedenskonferenz um. Man spricht von bedeutenden Meinungsverschiedenheiten zwischen den Delegierten. Die Punkte, die gegen die Einräumung des Stimmrechtes an die bulgarischen Delegierten Protest erhoben haben. Eine Bestätigung aller dieser Gerüchte fehlt, da die Konferenz das tiefste Geheimnis ihrer Beratungen beobachtet. Mehrere Zeitungsberichte sind abergerichtet, da absolut nichts Verlässliches zu erfahren ist.

Spanien.

Barcelona, 22. Mai. Aufsehen erregte hier am Freitag die Entdeckung einer carlistischen Verschwörung. Die Carlisten hatten angeblich an mehreren Orten der Provinz Barcelona 1500 gut bewaffnete Männer gesammelt, welche in den nächsten Tagen einen Aufstand hervorrufen sollten. Ans mit Beschlag belegten Briefen soll hervorgehen, daß die Carlisten es zunächst auf die Zerstörung sämtlicher Verkehrsmittel, wie Eisenbahnen, Telegraphen, Telephonleitungen, Brücken etc., abgesehen hatten. Die Regierung traf sofort die nötigen Gegenmaßregeln. (Don Jaime soll, Blättermeldungen zufolge, 200 000 Pes. in einer Lotterie gewonnen haben. Wenn das wahr wäre, das heißt,

wenn er wirklich irgendwoher Geld erhalten hätte, denn die Lotteriegewinnliste ist natürlich Pumbug, dann könnte es ja jetzt los gehen! Mit 200 000 Pes. reicht man zwar nicht weit, aber ein Topf voll Versprechungen mag das übrige thun. D. Red.)

Orient.

Sofia, 22. Mai. Es ist nicht möglich festzustellen, was an dem bekanntlich offiziös dementierten Gerücht von einem Mordanschlag auf den Fürsten wahr und was falsch ist. Der Fürst ist seit einigen Tagen unsichtbar gewesen. Diese Thatsache genügt, um die abenteuerlichsten Vermutungen wachzurufen. Die Wahlen sind für die Regierung und den Fürsten ungünstig ausgefallen und sobald die Stambulwaffen es wollen, wird die Regierung fallen. Die unerquickliche Finanzlage verstimmt alle Welt, den Fürsten vorab, der seit dem Tode der Fürstin recht verzagt und bei aller Großmuthstimmung zeitweilig sehr misstrauisch sein soll. Es scheint, so wird der „N. N. Ztg.“ geschrieben, daß nächstlich mitunter im Schloß der Geist Stambulows ungehebt und der Anlaß von Sicherheitsmaßregeln ist, die fürs erste noch in der Wirklichkeit keine Begründung haben. Die Flitterjahre seiner Herrschaft hat Fürst Ferdinand freilich längst hinter sich.

Amerika.

Zur Maastrichtfrage schreibt der „New-York Herald“, Mc Kinley sei geneigt, die Frage einem Schiedsgericht zu unterbreiten, da er fürchte, die Entscheidung könne dahin ausfallen, daß England ein Recht auf einen Punkt an der Küste des Stillen Ozeans eingeräumt werde.

Baden und Nachbarländer.

Heidelberg, 23. Mai. Der 4. Verbandstag der deutschen Frauen-Hilfs- und Pflegevereine unter dem Roten Kreuz findet in der Zeit vom 5. bis 8. Juni hier in Heidelberg statt. Es ist lt. „D. Ztg.“ Aussicht vorhanden, daß die Kaiserin Friedrich zu dem Verbandstag hierher kommt. Am 8. Juni findet aus Anlaß des Verbandstags eine Schloßbeleuchtung statt.

Pforzheim, 23. Mai. Am ersten Pfingstfeiertag fand in der Turnhalle in Radesheim der diesjährige Verbandstag des Verbandes Merkescher Stenographen für Süd- und Westdeutschland statt. Die Versammlung war gut besucht und nahm einen sehr zufriedenstellenden Verlauf. Die neugenehmigten Statuten wurden mit denen des Verbandes für Nord- und Ostdeutschland in Uebereinstimmung gebracht, sodas jetzt die beiden Unterverbände des Merkeschen Stenographen-Bundes in Deutschland gleichlaufende Statuten besitzen. Das Merkesche System war bisher in Süddeutschland wenig bekannt, jedoch gewinnt es sich jetzt viele Freunde. Das System ist keineswegs mehr neu, sondern besteht schon seit 1880 und zeichnet sich durch große Einfachheit, Schönheit der Schriftformen und durch Schriftgröße aus. Auskunft über das System, sowie kostenlosen brieflichen Unterricht erteilt gerne A. Zander, Ingenieur, Elmendingen bei Pforzheim, Gasthaus „zum Adler“.

O Sulz, 23. Mai. Am Pfingstsonntag, abends 8 Uhr, entstand hier zwischen jungen Burken eine Kauferei, bei der ein hiesiger Burke durch zwei heftig geführte Stiche in den Kopf lebensgefährlich verletzt wurde. Die Wessertlinge drang durch die Schädeldede ins Gehirn und brach ab, sodas die durch Operation beseitigt werden mußte. Der Thäter, ein Schloßergeselle aus Vahr, wurde verhaftet.

Freiburg, 23. Mai. Am Pfingstsonntag, als der abends 9^{1/2} Uhr fällige Personenzug Neustadt-Freiburg hier einfuhr, sprang in der Nähe des Schichtbaues eine Frauensperson, die 24jährige Dienstmagd Barbara Breithaupt aus Oberesingen, unter den Zug. Der Zug hielt sofort und man fand unter den hinteren Wagen die verflümmelte Leiche vor. Was das Mädchen zur That veranlaßt, ist noch nicht festzustellen.

Winterbüren (N. Stodach), 23. Mai. Am Donnerstag brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Herrn G. F. in dahier nieder. Das Feuer entstand durch ein vierjähriges Kind, das im Schopf mit Streichhölzern spielte. Die Nachbargebäude waren in großer Gefahr. Der Schaden beträgt lt. „N. N.“ 8000 M.

Neberlingen, 23. Mai. Die Jahresversammlung des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung wird heuer am 6. und 7. August hier stattfinden.

Stuttgart, 23. Mai. Die Stadtschultheißenwahl vom letzten Freitag hat infolgedessen eine gewisse Ueberprüfung gebracht, als der Sieger seine beiden Gegenkandidaten mit einer erheblichen Stimmenmehrheit geschlagen hat, während man allgemein angenommen hatte, daß die Auswählten aller 3 Kandidaten so ziemlich gleich seien und daß nur ein geringer Stimmenunterschied die

Wahl entscheiden werde. Bekanntlich ist der bisherige erste besoldete Gemeinderat Rechtsanwalt Gauß mit 4810 Stimmen gewählt worden, während Ministerialrat Mosthaf nur 2980 und Rechtsanwalt Lautenschlager 3205 St. auf sich vereinigte. Keine der drei Kandidaturen wollte eine eigentliche Parteikandidatur sein, jede wurde aber von der andern Seite als solche betrachtet. Der neue Stadtvorstand sagte bei der Siegesfeier am Abend des Wahltages: „Die Bürger haben über die Parteien gestimmt.“ Er wollte also andeuten, daß die beiden Gegenkandidaturen Parteikandidaturen gewesen, er selbst aber von Bürgern aller Parteien gewählt worden sei; die Volkspartei in Heilbronn aber sandte zur selben Siegesfeier ein Telegramm, in dem sie die Volkspartei zum ruhmvollen Sieg beglückwünschte. Thatsächlich waren in allen 3 Lagern so ziemlich alle Parteien, Stände und Kreise vertreten, aber gerade für die Kandidatur Gauß waren Volkspartei und Centrum am geschlossensten vorgegangen; für Lautenschlager waren besonders die Sozialdemokraten, für Mosthaf die rechts stehenden Parteien eingetreten. Mit dem „ruhmvollen“ Sieg der Volkspartei scheint es übrigens gute Wege zu haben; wenigstens sind die sämtlichen Gegner der Kandidatur Gauß darüber einig, daß die Freunde des neuen Stadtvorstands in letzter Stunde vor der Wahl zu verwerflichen Mitteln gegriffen haben. Der „Schwäbische Merkur“ spricht von einem Doppelspiel, das die Gauß'schen Agitatoren getrieben: „Der Bürgergeist hielt man — bei der Vergangenheit der Demokratie sehr bezeichnend — das rote Geheiß vor, in diesem Falle den etwaigen Sieg von Lautenschlager, während auf der anderen Seite gleichzeitig ein roter Plakataufschlag an die „Genossen“, der den Anschein erwecken sollte, als ginge er von sozialdemokratischer Seite aus, Stimmen aus den Reihen der Arbeiterschaft sammeln sollte. Beides ist erreicht worden. Besonders die Zahlen aus den Arbeitervierteln, aus den Vororten zeigen deutlich, daß durch den „Wahlwind“, wie ihn ein sofort ausgegebener sozialdemokratischer Parteibrief nannte, die Masse der Genossen getrennt und ein beträchtlicher Prozentsatz auf Gauß hinübergezogen worden ist.“ Die soz.-dem. „Schwäb. Tagwacht“ bedient sich etwas fräftigerer Ausdrücke, indem sie den irreführenden Plakataufschlag als „Spühbubenpolitik“ und „ein Gaunerstückchen“ bezeichnet. Die nat.-lib. „Württ. Volksztg.“ sagt zum Gesamtergebnis: „Das Gute war das Beste, das die Partei in diesem Jahre zu erwarten hatte. Obwohl kein Mensch ernsthaft darüber im Zweifel sein kann, daß Ministerialrat Mosthaf die bedeutendste Persönlichkeit, das hervorragende Verwaltungstalent ist, hat Herr Gauß dennoch gestimmt, weil auch er Eigenschaften besitzt, die ihn zum Posten eines Stuttgarter Stadtvorstands befähigen. Er hatte dazu voran den Linnhau, daß er gleichsam der beatus possidens schon war. Seit drei Vierteljahr ist Herr Gauß als Stellvertreter Nümelins thätig, thätig der Leiter der Gemeindeverwaltung und es ist alles so ziemlich seinen gewöhnlichen Weg gegangen.“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Mai.

— H. H. H. der Großherzog und die Großherzogin haben sich mit Geolge heute nachmittag 2 Uhr 15 Min. nach Schwetzingen begeben und sind abends wieder hierher zurückgekehrt.

Polizeibericht. Gestern nachmittag 3 Uhr sprang ein in einer Wirtschaft in der Kronenstraße bediensteter Hausburke aus Stuttgart in einem Anfall von Verfolgungswahn aus dem Fenster des 2. Stockes dieser Wirtschaft in den Hof des Nachbarhauses, ohne einen Schaden dabei zu nehmen. Er lief dann durch den Hausgang und durch die Schwannstraße und ist bis jetzt nicht mehr zurückgekommen.

Ettlingen, 21. Mai. Ein roher, unverbeßerlicher Patron scheint der Arbeiter Oskar Dohs aus Speisart zu sein, der heute nachmittag zwischen 2 und 1/3 Uhr an zwei Kindern im Alter von 5 und 7 Jahren, Stittlichkeitsvergehen beging und abends 6 Uhr verhaftet wurde. Schon im Jahre 1897 erhielt der Thäter wegen gleichen Vergehens 8 Monate Gefängnis. (Mittelb. C.)

Stimmen aus dem Publikum.

Karlsruhe, 24. Mai. Von der Direktion der Badischen Lokal-Eisenbahnen erhalten wir folgende Zuschrift: „Mit Bezug auf den Artikel in Nr. 119 Ihres Blattes (Stimmen des Publikums) beehren wir uns Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß am Donnerstag, den 18. d. M., abends, mit dem Fernzuge 119 von Ettlingen nach Karlsruhe gegen 40 Personen (nicht 60 Personen, wie i-

Eine Mainacht aus dem Jahre 1849 in Karlsruhe.

Eine 50jährige Erinnerung von C. B.

(Aus dem „Mannh. General-Anz.“)

Im Herbst 1848 bezog ich das Polytechnikum in Karlsruhe. Fortritt Klempner war Rektor und las über Fortschrittsfähigkeit, während Keller als Ingenieur und Becker als Architekt die entsprechenden Vorträge hielten. Professor Medienbader genos schon damals als Lehrer des Maschinenbaus einen bedeutenden Ruf und bildete den Hauptziehungspunkt aller Techniker. Ein gebiegenes, sein Fach nach allen Seiten hin beherrschendes Wissen, sein klarer, lichter Vortrag, eine ruhige, liebenswürdige Art, mit seinen Hören zu verkehren, machten ihn zum Beibling aller. Namentlich fandte die Schweiz, denn Zürich als Technische Hochschule existierte damals noch nicht, eine Menge junger Leute nach Karlsruhe. Auch Eisenlohr als Physiker erfreute sich großer Beliebtheit, außerdem wußte man, daß er liberal sei und auch ein Teil der übrigen Professoren mit dem linken Flügel in der „Paulskirche“ zu Frankfurt sympathisierte. Obwohl der größte Teil der Studierenden sich den Gesellschaften und Gebäuden aller übrigen Hochschulen angeschlossen und paktete, hatten doch die sich förmlich übertragenden politischen Ereignisse im „Sturmjahr“ ihren Eindruck auf sie nicht verfehlt. Die Idee eines geeinten Deutschlands mit einem Kaiser an der Spitze erregte bei den meisten von uns den lebhaftesten Anhang. Ich selbst lebte noch in Gedanken in der Paulskirche in Frankfurt. Oft genug hatte ich sie besucht, die einzelnen hervorragenden Mitglieder des Parlaments kennen gelernt; Radowicz und Rindowitsch, die Vertreter des starren Absolutismus, namentlich letzteren, der selten eine Gelegenheit vorübergehen ließ, ohne seine tiefe Verachtung gegen die bürgerliche Gesellschaft kund zu geben. Das war der Grund des wütenden Hasses, welchen beinahe der ganze Mittelstand, namentlich aber die unteren Klassen, gegen ihn hegten und dem er dann am 18. September 1848 draußen vor Frankfurt zum Dyer fiel. Man muß ihn gehört und gesehen haben, den bildschönen, schlanken, hohen Kavaliere mit dem feinen aristokratischen Benehmen, wie er in den verkehrendsten Worten die Schwächen des Volkes, dessen Vergnügen und Unterhaltungen geißelte, jede

Bestrebung des bürgerlichen Standes, am öffentlichen Leben teilnehmen zu dürfen, mit Spott und Hohn zurückwies. Und doch stand er mit Karl Vogt, dem Radikalen, auf freundschaftlichem Fuß, während der Aesthetiker Wischer-Stuttgart ihn wegen grober Beleidigung eine Pistolensforderung zukommen ließ. Dann waren da Juchs, Wasserfmann, Becker, Mohl, Dahlmann, Giska, Schmerling, Simon, Krawenz, Moriz Hartmann, Möller von Delz, der sog. „Reichsstarkevogel“, weil er immer in hochgelben Mantelkleidern herumspazierte, u. a., vor allem aber Robert Blum, der glänzende Redner des Parlaments. Wohl niemand hätte in dem etwas schwerfälligen, einfachen, schlichten Mann, von breiter, untersehter Gestalt, sommerpröppigen Gesicht und rötlichen Haaren, den besten, von innerster Ueberzeugung erfüllten Redner vermutet. Es war ein Hochgenuss, ihn zu hören.

Ueber dem Sitz des Präsidenten im Parlament, welchen unter spezieller Landsmann Heinrich v. Gagern (in den ersten, stürmischsten Märztagen hatte er das „von“ weggelassen) einnahm, war ein mächtiges Schild mit dem deutschen Reichsadler angebracht und darunter die Worte:

„Des Vaterlandes Größe, des Vaterlandes Glück,

Oh, wachst sie, oh, bringt sie dem Volke zurück!“

Aber weder das tiefe Wissen, noch die umfassende Bildung der so ehrenwerten parlamentarischen Körperschaft war imstande, diesen Wunsch zu erfüllen. Keiner der Abgeordneten mochte ahnen, daß erst 22 Jahre später Deutschland durch die Genialität des größten Staatsmannes vieler Jahrhunderte zur ersten Macht der Welt erhoben würde, einer Macht, deren gewaltiger und schützender Einfluß sich auf alle Deutsche jenseits des Ozeans erstreckte, sie mit stolzer Genugthuung auf ihr altes Geburtsland blicken ließ und in ihnen jenes Gefühl der Achtung, Anerkennung und Dankbarkeit für Bismarck erregte, welches unauflöslich ist und unvergänglich wie die Liebe zu unserem deutschen Vaterlande!

Man entschuldige die kleine Abschweifung; aber diese Erinnerungen sind so eng mit den späteren Ereignissen in Karlsruhe verknüpft, daß sie kaum zu trennen sind.

Der Winter von 1848/1849 verlief für uns Polytechniker still genug, wiewohl Zeitungen, Flugschriften und Volksversammlungen

uns auf dem Laufenden in der Politik hielten. Die revolutionäre Partei: Brentano, Fickler, Goege, Steiner u. a. war unausgeseht thätig. Namentlich hatte sie es auf die „Belehrung“ der Soldaten und die daraus entstehende Disziplinlosigkeit abgesehen. Mit welchem Erfolg, zeigten die späteren Ereignisse.

Der Mai kam ins Land und mit ihm eine gewaltige Bewegung. Eine große Volksversammlung war in Offenburg am den 13. ausgeschrieben, um der Reichsverfassung Geltung zu verschaffen. Die Regierung sandte ein Regiment Dragoner dorthin, um Exzesse zu verhüten. Zugleich hatte Großherzog Leopold, in Uebereinstimmung mit dem Ministerium Beck, bescholten, denselben Tag (Sonntag, 13. Mai) die in Karlsruhe liegenden Truppen auf die Reichsverfassung zu beidigen. Der glänzende militärische Akt vollzog sich ohne Zwischenfall. Der Nachmittag brachte jedoch allarmierende Nachrichten von Offenburg und Rastatt. Truppenwissen zogen die Soldaten, mit Zivilisten vermischt, singend, lärmend und ohne die Offiziere zu grüßen, durch die Stadt. Die Anordnung hatte begonnen, und als gegen Abend die 7. und 8. Kompagnie des Leibregiments von Bruchsal herüberkam, meistens stark beaufschlagt, stieg die Disziplinlosigkeit aufs höchste.

Es mochte gegen 9 Uhr abends sein. Wir waren auf unserer Kneipe bei „Rebelle“, dicht an der Infanterie-Kaserne, als sich auf der Straße großer Tumult erhob. Wir eilten hinaus und fanden einen wirren Haufen Soldaten, schreiend und tobend nach der Kaserne ziehend. Gerade wollte ein Zug Tambours, den Japsenreich schlagend, durch das Thor in den Hof marschieren, als Soldaten wie besessen sich auf sie stürzten, mit den gezogenen Säbeln ihnen die Trommelfelle aus den Händen schlugen und die Trommelfelle durchstachen, dann den Fojen, der das große Thor schließen wollte, wegtrieben, an den Thorflügeln hin- und herzerrten und hoben, bis sie aus den Angeln gedreht zur Erde stürzten. Nur einmal hatte ich Menschen so rasend gesehen. Es war das Jahr vorher bei dem Barrikadenkampf in Frankfurt. Ein Trupp aufgeregter Burken suchte in der Fahrgasse Material zu Barricaden. Wie toll und schäumend vor Wut stürzten sie sich auf das Pflaster, um die Steine mit den Fingern aus der Erde zu zerrn, und als der erste nach unsäglicher Mähe herausgehoben

dem Artikel steht) gefahren sind. Da der elektrische Motorwagen nur 32 Sitzplätze hat, so hätte der Stationsbeamte in Ettlingen ohne weiteres einen Anhängenwagen einstellen müssen, was derselbe, um eine Verspätung zu vermeiden, unterlassen hat. Dieses Verfahren des Stationsbeamten kann nicht gebilligt werden; der Direktion hieraus Vorwürfe zu machen, dürfte doch zu weit gehen. Nach unseren Anordnungen werden bereits in den nächsten Tagen sämtliche Fernzüge zwischen Karlsruhe und Ettlingen mit der Lokomotive gefahren werden, so daß ein Umsteigen in Ettlingen vermieden wird.

Geld und Verkehr.

* Frankfurt a. M. 24. Mai. (Schlußkurs 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.55, London 204.52, Paris 81.13, Wien 169.57, Ital. 75.90, Privatdisk. 3/4, 4/4 Deutsche Reichsanl. (abg. 3/4) 102.75, 3/4 Deutsche Reichsanl. 92.05, 4/4 Preuß. Konj. (abg. 3/4) 100.75, 3/4 Baden in Gulden 98.55, 3/4 Baden in Mark 99.30, 3/4 do. 100.—, 3/4 do. 1896 98.50, 5/4 Italiener 95.40, Oester. Goldrente 101.70, Oester. Silberrente 100.20, Oester. Rente von 1886 147.—, 4/4 do. 101.70, Berliner Handelsgesellschaft 172.30, Darmstädter Bank 168.20, Deutsche Bank 211.10, Dresdener Bank 198.90, Badische Bank 121.50, Rheinische Kreditbank 146.95, Rhein. Hypothek. 164.—, Pfälzer Hypothek. 164.90, Oester. Länderb. 123.—, Schweiz. Central 145.40, Schweiz. Nordost 101.60, Schweiz. Union 78.40, Jura-Simplon 88.—, Bad. Zuckerfabrik 80.45, Harp. 202.—, epl. Nordd. Lloyd 122.50, Hamb. America 128.—, Maschinenfabrik Oerter 208.50, Karlsruher Maschinenfabrik 274.80, La Veloce St. A. Le 72.50, Tendenz: Still.

* Berliner Schlußkurs. Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oester. Kredit-Aktien 223.70, Diskonto-Kommandit-Aktien 199.12, Deutsche Bank-Aktien 211.80, Darmstädter Bank-Aktien 153.75, Berliner Handelsges. Akt. 173.50, Dresdener Bank-Aktien 164.75, Staatsbahn-Aktien 153.25, Canada-Pacific 98.70, Saurabütte-Aktien 264.25, Dortmund Union 142.50, Bochumer Gußstahl-Aktien 288.90, Harpener Bergbau-Aktien 201.12, Iberia Bergw.-Aktien 220.—, Concordia-Bergw.-Aktien 302.50, Löwe-Aktien 450.75, Welsen-Aktien 205.20, Gef. f. elektr. Unternehm.-Aktien 174.—, Allgem. Electr. Ges. Aktien 297.80, Schuders-Aktien ex Div. 238.75, Dtsch. Waffenu. Munition 373.—, Sproz. Italien. Rente 95.40, Privatdiskonto 3/4 Proz.

* Paris, 24. Mai. In der heutigen Börse notieren: Sproz. Rente 102.25, Sproz. Italiener 96.10, Spanier 64.70, Lärken D 23.20, Banque Ottomane 594.—, Rio Tinto 1256.—.

* Heidelberg, 23. Mai. Die Firma H. Fuchs, Waggonfabrik hier, wurde durch die Rhein. Kreditbank in Mannheim in eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 1500 000 M. umgewandelt.

w London, 24. Mai. Die „Times“ hören, die japanische Regierung habe sich mit einem leistungsfähigen Syndikat über die Ausgabe einer 4proz. Anleihe im Betrage von 10 Millionen Pfund Sterling zum Kurse von 90 geeinigt.

Stand der Saaten in Großherzogtum. Mitte Mai 1899.

Mitgeteilt vom Groß. Statistischen Landesamt. Die fast täglich wechselnden Witterungsverhältnisse in der abgelaufenen Berichtsperiode haben je mit dem gleichzeitigen Steigen und Fallen der Temperatur und je nach Lage und Bodenart bald günstig, bald ungünstig auf die Saaten eingewirkt und sowohl das Auslaufen der Saaten als die Bestellung der Kartoffeln wesentlich verzögert. Auch haben die bei der Unterbringung sich häufig einstellenden Regen auf schweren Ackerböden vielfach die Schollenbildung begünstigt und dadurch das ungleichmäßige Auslaufen der Saaten veranlaßt.

Die Sommersaaten, die sich empfindlicher gegen die erwähnten Witterungseinflüsse als die Wintersaaten zeigen, haben in einigen Berichtsbereichen eine gelbliche Farbe angenommen.

Wohl hauptsächlich infolge der reichlichen atmosphärischen Niederschläge hat die Mäuseplage eine Verminderung erfahren, während dadurch das Auftreten der Schnecken da und dort begünstigt wurde.

Im allgemeinen günstig, zumteil äppig, haben sich die Winter-saaten gestellt.

Gegenwärtig ist die Schöpfung bzw. die Halmbildung so rasch vor sich gegangen, daß auf sehr kräftigen Ackerböden nicht selten Lagerungen eintreten, die nach den vorjährigen Erfahrungen das Abräumen des Feldes zur Folge hatten.

Der Stand der reinen Winter-saaten, sowie derjenigen im Gemenge hat seit dem April-Bericht eine Besserung erfahren, ist ein guter und wird in 1/2 bis 3/4 der Berichtsbereiche als ein sehr guter, in 1/4 bis 1/2 als ein guter bezeichnet. Nur der Winterroggen wurde in einem Berichtsbereich als gering angegeben.

Von den einzelnen Winter-saaten stehen Winterweizen und Wintererbsen gleich gut, während der Winterroggen hinter den vorerwähnten Saaten ein wenig zurückbleibt.

Einen etwas geringeren Stand als die Winter-saaten zeigen die Sommer-saaten, insbesondere Sommerweizen, Gerste und Hafer, während Sommerroggen sich normal entwickelt hat.

Von den Kartoffeln sind bis jetzt nur wenige aufgelaufen. Der Stand des Klees hat sich seit dem letzten Monatsbericht gebessert, dagegen ist derjenige der Luzerne nicht günstiger geworden, dieselbe hat vielmehr den schon im Aprilbericht angegebenen schüttereren Stand beibehalten. Die in einigen Berichtsbereichen vorgenommenen Nach-saaten haben ungedeutet deren Wiederholung, den Erwartungen nicht entsprochen. In einem Berichtsbereich hat sich in der Luzerne Löwenzahn als ungeteilter Gast eingestellt.

Die Wiesen haben ebenfalls ihren Stand vom Vormonat verbessert, Verlehte wird als gut bezeichnet.

Die Berichte über Hopfen lauten im allgemeinen zufriedenstellend. Deren Ranken haben in den günstigeren Lagen vielfach schon eine Länge von 1 m und mehr erreicht. Nachdem die drei gefährlichsten Giesmäher im Kalender diesmal ungefährlich vorübergegangen sind, dürfte die Weiterentwicklung einen günstigen Verlauf versprechen.

Auch die wenigen Berichte, welche über die Reben eingetroffen sind, äußern sich über deren Entwickelung meist zufriedenstellend.

war, wurde er im Triumph gezeigt und dann gegen das Fenster des „Württembergers“ geschleudert. — Neulich in Karlsruhe. Als das eiserne Thor verbogen und geknickt zu Boden lag, drängte alles in die Kaserne. Ich stand mit ungefähr zwei oder drei Kommilitonen neben dem Thorbogen der Kaserne, als plötzlich ein Fenster ebener Erde von innen aufgerissen wurde und ein junger Offizier sich auf die Fensterbrüstung schwang. Totenbleich, mit verwirrem Haar, aufgerissener Uniform blickte er erschrocken hinter sich und sprang dann, dicht vor uns, zur Erde. „Ei, das ist ja Prinz Friedrich!“ rief plötzlich ein Bürger, der neben uns stand. Allerdings war es Prinz Friedrich, jetziger Großherzog, welcher den Regimentskommandeur Holz zur Kaserne begleitet hatte, um die rebellierenden Truppen zur Ordnung zu bringen. Doch jeder Anspruch war gescheitert. Wie rasend drangen die betrunkenen Soldaten mit gezogenen Säbeln auf Beide ein, und während Oberst Holz, der die Lokalitäten kannte, von seinem Sohn unterstützt, durch eine Hintertür sich rettete, obwohl stark verwundet, eilte der mit dem Tod bedrohte Prinz durch den Korridor in ein Zimmer der Frontseite der Kaserne und fand sich plötzlich durch einen Sprung aus dem Fenster mitten unter uns. Wir erkannten sofort die Gefahr, nahmen ihn im Verein mit einigen Bürgern in die Mitte und eilten davon. Es war die höchste Zeit. Noch hatten wir die Erde der Kaserne nicht erreicht, als eine Kette wütender, berauschter Soldaten mit gezückten Säbeln unter furchtbaren Drohungen aus dem Thor stürzten, um des Prinzen habhaft zu werden. Unzweifelhaft hätte ihn die Kette ermordet, wäre er in ihre Hände gefallen. Aber er war in Sicherheit, und noch heute erfüllt es mich mit innigem Dank, daß ein glücklicher Zufall es mir gestattete, zur Rettung eines so edlen Fürsten beizutragen zu haben.

Als die Meute merkte, daß er ihnen entronnen, eilten sie in die Kaserne zurück, um Gensdarm und Patronaschen zu holen. Es waren ihnen einige Tage vorher, weil man bewegte Volksversammlungen fürchtete, scharfe Patronen zugeteilt worden. Schon im Kasinohof trugen einzelne Schüsse. Dann zogen sie abteilungsweise, von Unteroffizieren geführt, vermischt mit Bummeln und Ausrufen, johlend und brüllend nach dem Schloß. In der Hinterstraße stießen sie auf eine Abteilung Dragoner unter Rit-

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen und Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnete der Stand der Saaten Mitte Mai bei Winterweizen zu 2,0 (gegen Mitte vorigen Monats 2,3), Sommerweizen 2,4; Wintererbsen 2,0 (2,2); Winterroggen 2,2 (2,3), Sommerroggen 2,1; Winterweizen und Roggen 2,0 (2,1); Wintererbsen und Roggen 2,1 (2,3); Sommererbsen 2,3; Hafer 2,3; Klee 2,2 (2,5); Luzerne 2,5 (2,5); Wiesen 2,1 (2,4).

Geschäftliche Mitteilungen.

+ Aus Baden. Man schreibt uns: Mit der Hebung der Industrie in ganz Deutschland hält auch Baden gleichen Schritt. In in manchen Beziehungen marschiert es sogar voraus. Wir wollen heute nur den Klavierstuhl und die dazu gehörende eiserne Schraube erwähnen. Vor einigen Jahren wurde im ganzen Großherzogtum Baden nur ab und zu ein Dreifuß angefertigt; die meisten derselben kamen aus Stuttgart oder Berlin. Heute deutet nun Baden nicht nur seinen eigenen Bedarf, sondern liefert auch in alle größeren Städte Deutschlands und zwei Nachbarländer. Dieser Umschwung ist durch die Gründung des Hauptlehres Fr. Diez in Heinsheim herbeigeführt worden. Er konstruierte eine eiserne Schraube, welche Zähne an dem Gewinde hat. Diese greifen aber erst ineinander, wenn der Stuhl befestigt wird. Die Vorteile eines solchen Stuhles sind sehr einleuchtend. In den meisten Fällen will man während des Klavierspiels, Zeichnens, Schreibens u. dgl. einen festen Sitz haben und laßt sich einen Dreifuß nur, damit man dem Sitz die richtige Höhe geben kann. Diese beiden Vorteile, ein ruhiger, fester Sitz während des Gebrauchs und ein leichtes Verstellen wird nur durch die Diez'sche Schraube erreicht. Da diese also sehr vorteilhaft und nicht teuer ist, findet sie überall Anklang auch im Ausland.

Verchiedenes.

w Hamburg, 24. Mai. Kaufmann Christ. Heim. Lüders vermachte der Stadt Hamburg 900 000 M. für gemeinnützige Zwecke.

Drahtberichte.

w Wien, 24. Mai. Das „Freundenblatt“ meldet: Nach 3stündiger Konferenz der österreichischen und ungarischen Minister über den Ausg. gleich fand gestern unter dem Vorsitz des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun eine 3/4stündige Beratung der österreichischen Minister statt. Abends hatte Ministerpräsident Graf Thun mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, eine längere Besprechung. Heute nachmittags ist ein Kronrat unter Vorsitz des Kaisers in Aussicht genommen. Man darf schon an den Neufertigkeiten schließen, daß sich die Verhandlungen schwierig gestalten werden.

w Bukarest, 24. Mai. Bei der Einweihung des neuen Gebäudes für den Rechnungshof hielt der König eine Ansprache, worin er den wohlthätigen Einfluß des Rechnungshofes auf die Staatsfinanzen betonte und hervorhob, daß eine strenge Kontrolle seitens des Rechnungshofes geeignet sei, zur Konsolidierung der Staatsfinanzen mit beizutragen.

w Paris, 24. Mai. Dem „Matin“ zufolge wurde der Artillerie-Major Emile Mayer in Ville, welcher in der „Lausanne Revue“ unter dem Pseudonym „Beuglin“ Artikel über das neue französische Artillerie-Material veröffentlichte, strafweise in den Nichtaktstand versetzt. Die Maßregelung, welche der Antimilitarismus unlängst in der Kammer verlangte, wird damit begründet, daß die Artikel Beleidigungen gegen die französische Armee enthielten.

w Paris, 24. Mai. Die „Libre Parole“ meldet, die französische Regierung beabsichtige, entsprechend einer von der öffentlichen Meinung wiederholt geäußerten Forderung, auf der Höhe längs der Mosel zwischen Forbach und Nancy Weststellungen zu errichten, welche den Zweck hätten, Nancy zu schützen. Eine aus 5 Generalen bestehende Abordnung ist bereits zu diesem Zweck in der Gegend thätig.

w Paris, 24. Mai. Dem „Siecle“ zufolge ist die Regierung mit der Haltung des Gesandten in Brüssel in der Handelskammeraffäre durchaus nicht einverstanden. Um jedoch der Konflikt nicht zu verschärfen, hat das Ministerium beschlossen, falls in der Kammer eine Interpellation eingebracht wird, die Vertagung um einen Monat zu verlangen.

w Bratära, 24. Mai. (Agence Havas.) Der Volksraad beschloß, der Regierung die Ermächtigung zur Veröffentlichung der neuen Vorlagen, betreffend die Verleihung der bürgerlichen Rechte, zu erteilen, damit die Bürger in der Lage seien, ihre Vertreter hinsichtlich der von diesen einzunehmenden Haltung bei der in der nächsten Session stattfindenden Abstimmung über jene Vorlage zu instruieren.

w London, 24. Mai. Die „Times“ besprechen die gefrigen Beratungen des Volksraads in Bratära und sagen, der Ton der Erörterungen sei kein einer Reform freundlicher gewesen.

w London, 24. Mai. Ein Telegramm aus Alahabad an die „Times“ berichtet: Nach glaubwürdigen Berichten aus Jaland (chinesischer Distrikt) hat ein englischer Angriff auf zwei in Kaschgar ansässige schwebische Missionäre, Hogberg und Raguette, und deren Frauen stattgefunden. Der britische Agent Mc. Arney eilte ohne militärische Begleitung zur Rettung herbei. Danach sandte der russische Generalkonsul eine Kosakenesorte für die Ueberfallenen. Die Frauen begaben sich nach dem russischen Konsulat, während die Missionäre selbst in Missionshäuser verblieben.

meister v. Laroche. Man verlangte Durchlaß und die Unterhandlung schien friedlich zu verlaufen, als die nachströmenden Massen, von dem gütigen Jurenden Laroche auf ihre Kameraden nichts wissend, vorwärts drängten, um den Durchgang zu erzwingen. Plötzlich fielen einige Schüsse. Laroche stürzte, durch die Brust getroffen, tot zu Boden, und während die Dragoner sich nach dem Schloß wandten, flutete die Menge der Infanteristen zurück, machte an dem Gasthof „Stadt Straßburg“ Halt und marschierte dann, durch Kameraden verstärkt, nach dem Zeughaus. Hier sollten für das „verdrückte“ Volk Waffen geholt werden. Aber die Bürgerwehr, zeitig von der Gefahr unterrichtet, hatte das Zeughaus besetzt, wies jede Aufforderung, dasselbe zu übergeben, zurück und feuerte unbarmerzig auf die Meute, als diese zum Angriff überging. Hier zurückgeschlagen und einige Tote und Verwundete zurücklassend, löste sich die Masse der Soldaten in einzelne Haufen auf, jogen brüllend und noch immer feuernd durch die Straßen, um spät in der Nacht in ihrer Kaserne Aufruhr und Meuterei im Schloß zu verüben.

Ich wanderte, morgens gegen 2 Uhr, nochmals durch die ruhiger gewordene Stadt. Als ich das Zeughaus passieren wollte, wurde mir ein gebieterisches „Halt, zurück!“ zugerufen, zugleich flüchteten einige Kugeln an die Wand. Natürlich machte ich kehrt, schritt durch verschiedene Straßen und fand mich vor der Wohnung des Kommandanten des meuterischen Leibregiments. Hier hatten die Soldaten schlamm gehauft. Als Oberst Holz ihnen entwischt, zogen sie vor sein Haus, drangen hinein, zertrümmerten und verewigten, was ihnen unter die Hände kam, warfen Spiegel, Gemälde, Uhren, Tische und Stühle zum Fenster hinaus, zerschlugen die Betten, leerten sie auf die Straße, so daß ich buchstäblich in den Fiebern wate. Gar manches wurde auch gestohlen, denn Gesindel schlimmster Sorte hatte sich unter die meuterischen Soldaten gemischt, um zu rauben und zu plündern. Ein empörender Anblick! Dazu die herrliche Mainacht! Der Himmel schien sie gemacht zu haben, um den Menschen Spielraum für ihre Thorheiten zu geben. Aus den großen Gärten schlugen wetteifernd die Nachtigallen, und der Mond schien mit ruhiger Klarheit auf den Wahnsinn der Streitenden.

(Schluß folgt.)

Der Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose.

w Berlin, 24. Mai. In der heutigen Eröffnung des Tuberkulosekongresses im Reichstagsgebäude nahm die Kaiserin teil. Sie wurde vom Grafen v. Posadowsky in Vertretung des Reichszanklers, dem Herzog und der Herzogin von Ratibor, der Prinzessin Hohenlohe, dem Grafen Lerchenfeld Köferring, Geh. Medizinalrat v. Leyden und dem Direktor im Reichstag Geh. Rat Knaack zur Hofloge geleitet. Bei der Eröffnung des Kongresses hielt Graf Posadowsky eine Rede, in welcher er hinwies auf die Fortschritte der Wissenschaft und der Technik. Die Tuberkulose, deren Bekämpfung als Volkskrankheit das Programm des hier versammelten Kongresses bilde, ist in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung eine Begleiterscheinung des modernen Kulturlebens und stellt eine wachsende Gefahr für das Volk dar, welche bei den Regierungen, bei den Vertretern des ärztlichen Standes, den Sozialpolitikern und allen Menschenfreunden ernste Besorgnisse hervorgerufen habe. In dieser Ueberzeugung ist von zwei deutschen Kaisern mit ihren hohen Verbündeten die sozialpolitische Gesetzgebung nach dieser Richtung hin ins Leben gerufen worden. Von dieser Auffassung geleitet hat die Kaiserin das Protektorat über den gegenwärtigen Kongress zu übernehmen die Gnade gehabt und haben andere fürsichtige Frauen dem Unternehmen ihr werthvolles Interesse zugewandt. Und wenn wir heute in dieser Versammlung Abgeordnete aller Kulturvölker sehen, so können wir auch hierin den sichtbaren Beweis erblicken, daß in dem Bestreben, das Wohl der Kranken, Schwachen, Unglücklichen zu fördern, alle gestifteten Völker sich solidarisch betrachten. Während zurzeit dank der hochherzigen Anregung eines mächtigen Monarchen, im Haag ein Kongress von Staatsmännern tagt, welcher Mittel und Wege zu finden gewillt ist, um die Schrecken des Krieges zu vermeiden, oder wenigstens zu mildern, tritt unter reger Anteilnahme des deutschen Kaisers und seiner hohen Gemahlin heute hier in der Hauptstadt des Deutschen Reiches ein Kongress von ärztlichen Autoritäten und aufrichtigen Menschenfreunden zusammen, um allen Teilen der Erde, bestimmt, auf Mittel und Wege zu finden, durch welche die verbreitetste Krankheit beschränkt oder geheilt werden könne. Möchten den fachverständigen Beratungen des Kongresses auch überall opferfreudige Thaten folgen, auf daß diese Versammlung den Ausgangspunkt einer auf gleiche Ziele gerichteten internationalen Arbeit bilde. Indem ich hiermit den Kongress eröffne, übergebe ich die Leitung des Kongresses Sr. Durchlaucht dem Herzog von Ratibor und in seiner Vertretung dem Geh. Medizinalrat Prof. Dr. v. Leyden. Der Herzog von Ratibor dankte hierauf den Majestäten für die Förderung des Kongresses, so wie der Großherzogin von Baden für ihr lebhaftes Interesse. Der Kongress brachte schließlich ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Majestäten aus und sandte ein Glückwunschtelegramm an die Königin von England anlässlich deren Geburtstages.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß, für den Anzeigenteil: Ludwig Sordani in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 24. Mai, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0.87 m. d. Meeress. in Mill.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius. 10.00 U.
Aberdeen	760	OSD	frisch	bedeckt	6
Stockholm	760	ESD	leicht	halb bed.	9
Osaka	758		still	wolfig	1
Petersburg	763	S	leicht	wolfig	8
Moskau					
Köln	762	W	schwach	wolfig	18
Eberburg					
Hamburg	759	SD	leicht	wolfig	9
Hemel	760	S	schwach	Regen	7
Paris	759	SSW	leif. Zug	halb bed.	14
Karlsruhe	760	SD	schwach	wolftent.	13
Biesbaden	760	N	leicht	wolfig	14
München	761	W	schwach	Regen	14
Berlin	761	SW	leicht	halb bed.	12
Wien	760		still	wolfig	14
Breslau	762	WS	leicht	bedeckt	11
Wizza	759		still	bedeckt	16
Triest	759	D	leif. Zug	wolfig	19

Wetterbericht des Centralb. für Meteor. vom 24. Mai. Von den Pyrenäen aus zieht sich heute über das Festland hinweg eine Jone hohen Druckes, doch ist in derselben wegen kleiner Unregelmäßigkeiten in der Druckverteilung das Wetter unbeständig und zur Gewitterbildung geneigt. Ueber der irischen See ist eine Depression erschienen, welche ihren Wirkungsbereich bald über das Festland ausdehnen wird, was aus dem raschen Fallen des Ortsbarometers geschlossen werden kann; es ist deshalb nach dem Ausbruch von Gewittern bedenkliches Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Witterung	Wasser	Luft	Wind	Wolken	Wetter	Bemerk.
23. Mai, nachts 9 Uhr	150.2	16.4	8.6	61	SW	bedeckt
24. Mai, morg. 7 Uhr	148.8	11.2	8.0	80	ND	—
24. Mai, mitt. 2 Uhr	144.9	21.3	5.7	81	W	heiter

Höchste Temperatur am 23. Mai 23.5; niedrigste in der folgenden Nacht 8.3. Niederschlagsmenge am 23. Mai 0.0 mm.

Wasserstandsnotizen.

He t n.
Mainz, 24. Mai. 509 cm, gest. 28 cm.
Waldshut, 23. Mai. 358 cm, fällt.
Rehl, 24. Mai. 370 cm, steigt.

Geboren.

Karlsruhe, 16. Mai. Heinrich Goriak, B. Goriak Luz, Buchhalter. — 17. Mai. Karl, B. Jakob Schuchmacher, Wagenwärtergehilfe. — 18. Mai. Otto Heinrich, Eduard Weep, Schlossermeister; Karl Albert Hermann und Eugen Heinrich (Zwillings), B. Leop. Link, Kanalgelhilfe. — 19. Mai. Franz Hermann, B. Franz Schärer, Maurer; Anna Maria, B. Jakob Wulfgang, Eisenbreher; Gustav Bernhard, B. Richard Jolliger, Schieferdecker; Luise, B. Aug. Fraße, Bureau-diener; Karl Leopold, B. Leopold Speck, Tapezier. — 20. Mai. Bertha Frieda Rosa, B. Johann Broß, Schmieb.

Gestorbene.

Karlsruhe, 20. Mai. Karl Jäger von Eppingen, Drahtflechter in Basel, mit Brigitta Gubwiler von Thierwil; Richard Aemmerling von hier, Ingenieur in München, mit Anna Schmidt von hier; Friedrich Dahlinger von Langenab, Briefträger hier, mit Frieda Knobel von Königshaus; Karl Wardenmann von Kaffitz, Bez. Freiburg in Schwarzwald, mit Luise Jäpfel von Umbach; Robert Segesser-Moos von hier, Jahntechniker hier, mit Karoline Köchy von hier.

Gestorbene.

Karlsruhe, 20. Mai. Rudolf Kaver von Gattlenau, Ingenieur in Nürnberg, mit Klara Rothweier von hier; Adolf Dietrich von hier, Maschinenarbeiter, mit Bertha Mattis von hier; Gottlieb Blach von Hirzau, Tagel. hier, mit Luise Hofmann von Obersgimpfen; Josef Steine von Altheimer, Glaser hier, mit Christine Weiß von Eppingen; Karl Berle von Zabern, Kaufmann alda, mit Regine Buchsweiler von hier; Johann Jucker von Gomerschwang, Bildhauer in Raffart, mit Karoline Gimmmer von hier; Franz Schlegeler von Bühl, Maler hier, mit Eva Kullmeyer von Weßheim; Bernhard Sedinger von Hügelheim, Wegger hier, mit Mathilde Feder von Gausbach; Alois Lauer von Mannheim, Schuhmacher hier, mit Katharina Häfner von Mannheim; Ambros Adam von Muggensturm, Buchhalter hier, mit Anna Späth von Muggensturm.

Gestorbene.

Karlsruhe, 19. Mai. Adolph, B. Wilhelm Rosolig, Buchhalter, 17 J. — 20. Mai. August, B. Theobald Kiebler, Tapezier, 4 Mon. 9 T.; Hans, B. Friedrich Hint, Schriftfeger, 1 J. 2 Mon. 22 T. — 21. Mai. Wilhelm Jung, Tagelöhner, 66 J.; Karl, B. Leopold Speck, Tapezier, 1 T. — 22. Mai. Robert Häner, Gemäldehändler, 40 J.; Reinhold, B. Reinhold Jaan, Schneider, 9 Mon. 3 T.; Gertrud, B. Emil Reich, Buchhalter, 4 Mon. 8 T.

Straßenbau—Illenau.

Zur Verlegung des Kreisweges Nr. 4 von Aken nach Sasbachwalben, sowie des Illenauer Weges vor dem zu erstellenden Neubau der Seil- und Pflanz-Anstalt Illenau vergeben wir in einem Lose nachbenannte Arbeiten und Lieferungen in den beigelegten Aufschlagsbeträgen in Submission:

Länge	A		B		C		Zusammen	
	Erdbarbeiten	S	Fahrbahnerstellung	S	Mauer- und Steinbauarbeit	S	M	S
m	M	S	M	S	M	S	M	S
545	2148	55	2085	70	3482	25	7666	50

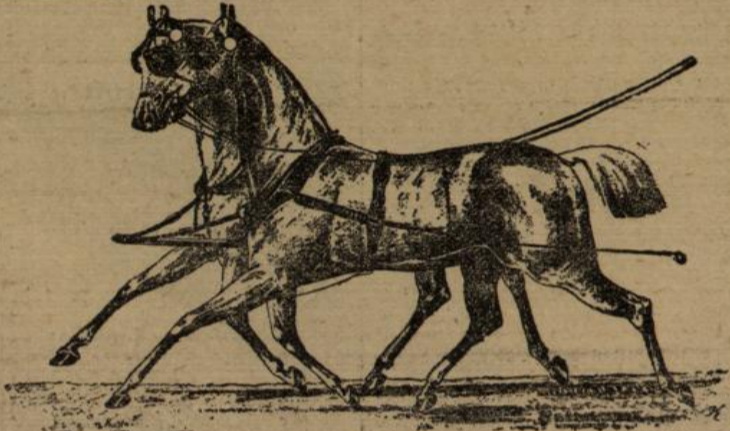
Angebote hierauf sind mit Benützung der von uns zu beziehenden Formulare vor dem 3. Juni, vormittags 10 Uhr, auf unserem Bureau einzureichen, wo inswischen auch Pläne und nähere Bedingungen eingehend werden können.

Illenau, den 18. Mai 1899.

Grossh. Wasser- und Strassenbau-Inspektion.

Süddeutsches Portland-Cementwerk in Münsingen

Württemberg
empfehlen:
Portland-Cement
Prima-Cement
Roman-Cement
auf Wunsch schnell oder langsam bindend.
Telegr.-Adresse: Cementwerk Münsingen
Produktionsfähigkeit: 500 000 Ztr. pro Jahr.



Die Sattlerwarenfabrik von H. Oettinger Sohn Nachf. (gegr. 1846) in Karlsruhe bietet, in Referenzen die illust. Preisliste ihres bewährten eigenen Fabrikates: Pferdegeschirre, Sättel, Reize u. Stallzeug polsterfrei zu ver-langen.

Oscar Beier,

Kaiserstraße 141,
empfehlen
vor bevorstehendem Lokalwechsel
mit 10—20% Rabatt
sein reichhaltiges Specialgeschäft
in
Stickereien und Einsätzen
in größter Auswahl mit allen Neuheiten in Madapolam,
Battist, Molle und Köper,
Klöppelspitzen und Einsätzen.
Spitzen
aller Art in Fillet, Häkel, Maschinen und englisch
Tülle, Klarsenecken, Hemden und Hosen-passen,
gestickte Battiste für Kleider und Blousen.
Später Karl-Friedrichstraße 20.

Burk's Arznei-Weine.



Prämiiert:
Brüssel 1876,
Stuttgart 1881,
Porto Alegre 1881,
Wien 1883,
Leipzig 1892,
Baden-Baden 1896.
Analysiert im Chem.
Laborator. der Kgl.
Wirt. Centralstelle
f. Gewerbe u. Handel
in Stuttgart. — Von
viel. Arzt. empfohl.

In Flaschen à ca. 100, 250 und 500 Gramm. — Die grossen
Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit z. Kurgebrauch.
Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Ver-
daunungs-Flüssigkeit.
Dientlich bei schwächerem oder verdorbenem
Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei
den Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen etc.
In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.
Burk's China-Malvasier.
China-Eisen, mild, selbst von
Kindern gern genommen. In
FL. M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.
Wien 1883.
Burk's Eisen-China-Wein
wohlschmeckend und leicht
verdaulich. In Flaschen à
M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.
Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-
Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und
beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche
beigefügte gedruckte Beschreibung.

Paul Roder,

Wäsche - Ausstattungs - Geschäft,
Kaiserstrasse 136, Karlsruhe, Friedrichsbad,
empfehlen in jeder Preislage complete
Braut- und Baby-Ausstattungen
in vorzüglicher Ausführung und billigen Preisen.
Coulante Zahlungsbedingungen. Bei Barzahlung 5% Sconto.

industrielles Etablissement

mittleren Umfanges, in guter Entwicklung befindlich, in einer Residenzstadt Süd-
deutschlands, ist, da der derzeitige Besitzer sich dem Unternehmen anderweitiger
Beschäftigung halber nicht mehr zu widmen vermag, unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Da der derzeitige Disponent des Werks demselben weiterhin vor-
zustehen eventuell bereit ist, ist Branchenkenntnis nicht erforderlich. Auch könnte
eine Association mit demselben in Frage kommen. — Geht. Anfragen an die Expe-
dition d. Bl. erbeten unter Nr. 2883.32

Triester Schwamm-Lager Hermann RIES

Erstes Specialgeschäft in SCHWÄMMEN, BÜRSTEN, KÄMMEN, TOILETTE-ARTIKELN, SEIFEN, PARFUMERIEEN.
KARLSRUHE, FRIEDRICHSPLATZ, 4a

Underberg - Boonekamp

Devise:
Semper idem,
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiiert: Düsseldorf 1852, München 1854, Paris 1855, London 1862, Köln 1865, Dublin, Oporto 1865, Paris 1867, Wittenberg 1869, Allona 1869, Bremen 1874, Köln 1875, Sydney 1879, Melbourne 1880, Cienfuegos, Porto Alegre 1881, Bordeaux 1882, Amsterdam 1883, Calcutta 1883/84, Antwerpen, Köln 1885, Adelaide 1887, Brüssel 1888, Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Eisschränke,

mit und ohne Butterkühler, ein- oder zweithürig, in grosser Auswahl.

Die denkbar schönsten und saubersten Eisschränke, welche existieren; mit allen beachtenswerten Verbesserungen der Neuzeit.
Preise billigst!
Illustr. Eisschränkkatalog kostenfrei.
Wilh. Göttele,
Karlsruhe (Baden), Kaiserstrasse 150, Telefon 56.

Continental Pneumatic ist infolge seiner vielen Vorzüge der erfolg-
reichste Reifen auf der Rennbahn und Landstrasse seit vielen Jahren.
Auch der populärste Reifen ist der

Continental Pneumatic

denn fast jedes zweite Rad läuft auf diesem Reifen.

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA COMPAGNIE, HANNOVER.

Joppen

für
Strasse, Haus und Bureau
in
praktischen Façons
u. Farben
offieren zu dem sehr
billigen Preise von
Mark 5.70 netto an
Spiegel & Wels,
Kaisertr. 76, Marktplatz.

RHENSER

Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlen-säure-Füllung.
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Niederlage bei **Baum & Bassler, Karlsruhe.** 1810.15.6

Kranken u. Kurbedürftigen

empfehlen wir: Kurbäder verschie-
dener Art des gesammten modernen
Feldverfahrens, in dieser Form und
nach diesen Systemen hier nur in
unserer Anstalt zu haben.
Elektrische Kuren neuen milden
Verfahrens, vielfach wirksamer wie
Wasserkuren. Vibrationsmassage,
Erschütterungskuren; Handmassage
etc. etc.
Aerztliche Sprechstunden täglich
von 7—8 Uhr nachmittags. Mittwoch
und Sonntag ausgenommen. Sprech-
zeit der Kurleitung von 10—1 Uhr
täglich.

Wein-Verkauf

Vom Wingerverein
Weissenburg können mit
Zugabe von Reifhähnen
von 50 Liter an auswärts
nachbezogene Weissenburger Weine
bezogen werden:
1898er Weissenburger 33, 35 u. 40 Pf.
" Rotweine zu 52, 55, 60, 70 "
" Schillerweine zu 40, 45, 50 "
1897er Rotweine zu 45, 50, 55, 60 "
" Schillerweine zu 35 u. 45 Pf.
per Sechsliter.
Wingerverein Weissenburg a. Baden.

Frau Elise Geiger, Dentiste,

Kaiserstraße 82a.
Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.
Telephon 299. 2616.6.3

„Hilda-Bad“, Karlsruhe i. B.,

Friedenstr. 18. Telefonruf 522.
PS. Badepräparate u. elektrische
Apparate werden auch ausser der
Anstalt abgegeben. 1921.—8

Steinnuss- Kragen- u. Brust-Knöpfe

aus einem Stück gefertigt, in schwarz
und schön weiß, für Engländer und Ex-
port-Geschäfte, Wäcker und Zircotangen
garantirt, empfiehlt, als Spezialität sehr
billig: Muster zur Verfügung. 2657.5.5
Knopffabrik
Hermann Holst,
Karlsruhe, Wilhelmstraße 4.
Crème Grolsch u. Grolschseife.
Preis 2 Mk.
Schönheit ***
*** des Weibes.

Wetz- u. Wollwaaren

werden gegen 2280.12.10
Mottenschaden unter Feuerversicherung
in Verwahrung genommen
bei
Aug. Sauerwein,
vorm. Herm. Lanquillon,
Lammstrasse 2, Ecke des Zirkels.

Möbel.

Hollfranzösische u. französische Bett-
laden in polirt, matt u. blank u. lackirt,
Büffets in Eichen und Nussbaum,
Büschelmoderne Schiffschiffen, Kompt.
Büschel- und Schlafzimmerschiffen,
Sesseln jeder Art, werden wegen
Platzmangel billig abgegeben.
Langjährige Garantie für tadellose
Arbeit. 2658.3.2

Martin Koch,

Möbelfabrik,
Nagold (Württemberg).
Komplette Aussteuer, wegen rüd-
gängiger Verhältnisse zum Selbstkostenpreis

Wienheim a. d. B.
Fuchs'sche Mühle.
Beliebt u. bekannt. Aufenthaltsort
im romantischen Birkenauer Thal.
Schönste u. grösste Gartenwirthsch.
d. Umgeg. (1000 Pers. Fass), von der
Weschnitz umflossen mit waldiger
Umgebung. 1708.25.10
Pension
Selbstgezeugene Weine. Moninger
Lagerbier. Eichbaum-Export.

Nr. 2. Aechte Holländer-Cigarre,

volle Fagon, 11 cm lang, 1/10 Mk. 6.— franco.
Gustav Schneider, Cigarren-Import, Karlsruhe.

Wagen-Verkauf.

1 Preiswagen mit Feder und
1 Braut- und zu verkaufen. **Starb**
straße 31. 185.—40